

SWR2 Zeitwort

07.01.1938:

Samuel Beckett wird von einem Zuhälter niedergestochen

Von Ulrich Land

Sendung vom: 07.01.2021

Redaktion: Michael Schrimpf

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Am 7. Januar 1938 ging es Beckett nicht gut. Gar nicht gut. 31 Jahre jung hatte sich der irische Schriftsteller erst wenige Monate zuvor in Paris niedergelassen. Und zog an besagtem Januartag nach einem Restaurantbesuch mit einem befreundeten Pärchen durch die Pariser Gassen.

Kommentar von Samuel Beckett:

"Ich weiß nicht mehr, wann ich gestorben bin."

Autor:

Schrieb Samuel Beckett 20 Jahre später. Fast wäre er in dieser Januarnacht 1938 ums Leben gekommen. Ein Zuhälter versetzte ihm auf offener Straße einen Messerstich, der um ein Haar Herz und Lunge getroffen hätte. Beckett wurde umgehend ins Krankenhaus eingeliefert. Sein ebenfalls in Paris lebender, damals ungleich berühmterer Kollege James Joyce übernahm die Kosten fürs Einzelzimmer und stellte ihm eine Leselampe neben's Bett. Denn Beckett musste noch im Krankenhaus die Druckfahnen seines Romans "Murphy" Korrekturlesen. Dieser erschien bald darauf, brachte allerdings nicht den ersehnten Durchbruch. Beckett firmierte nach wie vor unter Geheimtipp. Erst nach dem zweiten Weltkrieg wurde er wirklich berühmt, insbesondere durch seine Stücke, die dem absurden Theater zuzurechnen sind. Ein Ruhm, der zurzeit – wie's den Anschein hat – dabei ist zu verblassen.

O-Ton von Friedericke Storm:

Immer wenn's im Theater aufgeführt wird, eben das ganz berühmte Stück "Warten auf Godot", das wird so zehnmal im Jahr ausgeliehen. Immerhin.

Autor:

Friederike Storm, Leiterin der Mediathek Bad Krozingen, südlich von Freiburg.

O-Ton von Friedericke Storm:

Und als dann die Pandemie war, leider gar nicht; weil's ja keine Stücke gab, die man anschauen konnte.

Autor:

Eingedenk der im Lockdown geschlossenen Theater landauf, landab.

O-Ton von Friedericke Storm:

Die Schüler natürlich. Aber die laden sich das jetzt alles runter, da haben wir Datenbanken, die On-Leihe, und wenn halt der Beckett nicht durchgenommen wird, dann laden sie's auch nicht runter. Und die älteren Leute, die leihen's halt doch noch in Print-Form aus.

Autor:

Es braucht, wie's aussieht, einen zusätzlichen Anstoß von außen, um überhaupt noch auf Beckett aufmerksam zu werden und die Ausleihquote seiner Werke auf einem nennenswerten Level zu halten.

O-Ton von Friedericke Storm:

Ich find, dass er gar nicht überholt ist. Grad jetzt in der heutigen Zeit, wo alles etwas düster ist und man nicht weiß, wie's weitergeht, kann man ruhig ein bisschen nachdenken. Mit den vielen Leerstellen, die er da auch hat; dann denkt man vielleicht nicht über unsere Pandemie grad nach.

Autor:

Als Ablenkungsmanöver für pandemiegebeutelte Zeitgenossen: "Warten auf Godot". Es geht einfach nicht voran, das Warten, nimmt kein Ende. Alle drehen sich im Kreis, keiner kommt aus den Hufen. Einfach absurd.

O-Ton von Friedericke Storm:

Man ist halt am Warten. Aber wir sind immer am Warten eigentlich. Kommt noch was? Und im ganzen Leben warten wir. Bisschen crazy. Corona ist jetzt gekommen, um zu bleiben, aber Literatur bietet da immer 'ne Chance, eben dieses Ausweglose nicht ganz so schlimm zu sehen.

Autor:

Insbesondere Becketts Literatur durch die genau gegenteilige Methode: Indem nämlich gerade die Ausweglosigkeit ad extenso durchgespielt wird ...

O-Ton von Friedericke Storm:

... zelebriert sozusagen. Das wird zelebriert. Aber grad deswegen überlegt man sich, ob das Leben überhaupt absurd ist.

Autor:

Aber auch wenn es absurd ist, das Leben, es will gelebt werden. Denn eine noch größere Absurdität ist der Tod. Oder der Fast-Tod. Die Messerattacke auf den jungen Beckett beispielsweise.

Kommentar von Samuel Beckett:

"Heute Abend, allein in meinem eiskalten Bett, fühle ich, dass ich älter sein werde als an dem Tag, in der Nacht, da der Himmel mit all seinen Lichtern auf mich fiel. Derselbe, den ich so genau betrachtet hatte, seit ich auf der fernen Erde irrte."

Autor:

In Bad Krozingen, so viel ist sicher, wird Beckett im Rahmen des Literaturkreises der Mediathek wieder aufleben: ...

O-Ton von Friedericke Storm:

Dass wir den uns mal näher ansehen. Beckett, das wäre jetzt mal eine neue Idee. Muss ja nicht immer Schiller sein.